

Jakob Rempel

Gleichnisse vom Himmelreich



Gleichnisse vom Himmelreich

Jakob Rempel

© Missionswerk Friedensstimme, Gummersbach

Lektorat: Friedensstimme

Verwendete Bibelübersetzung:

Schlachter 2000

Die Bibeltex­te wurden nach der Übersetzung „Schlachter
Version 2000“ (© Genfer Bibelgesellschaft) zitiert.

Missionswerk Friedensstimme

Verlag

Gimborner Str. 20

51709 Marienheide

www.friedensstimme.com

ISBN: 978-3-88503-241-0

Bestellnummer: 503.241

Jakob Rempel

Gleichnisse
vom
Himmelreich

Inhalt

Vorwort	6
I. Gleichnisse vom Himmelreich	9
I. Einleitende Bemerkungen zu den Gleichnissen	9
II. Gleichnisse vom Himmelreich	15
1. Das Gleichnis vom Sämann	15
2. Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker	21
3. Das Gleichnis vom Senfkorn	48
4. Das Gleichnis vom Sauerteig	55
5. Das Gleichnis vom Schatz im Acker	64
6. Das Gleichnis von der kostbaren Perle	73
7. Das Gleichnis vom Fischnetz	85
• Das Bildwort vom Hausvater	96
III. Gleichnisse, welche die Bereitschaft zur Wiederkunft Jesu Christi verdeutlichen	99
1. Das Gleichnis vom treuen und bösen Knecht	101
2. Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen	107
3. Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten	125
4. Das Gericht über die Heidenvölker	142

IV. Die Gleichnis-Reihe aus Lukas 15	157
1. Das Gleichnis vom verlorenen Schaf	162
2. Das Gleichnis von der verlorenen Drachme	169
3. Das Gleichnis vom liebenden Vater und den verlorenen Söhnen	177
V. Die Gleichnis-Reihe: Das Verhältnis der Hohepriester, Ältesten und Pharisäer zum Reich Gottes	193
1. Die Ausgangspassage: Die Frage der religiösen Prominenz Israels nach der Vollmacht Jesu	193
2. Das Gleichnis von den zwei Söhnen	196
3. Das Gleichnis vom Hausherrn und den Weingärtnern	204
4. Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl	219
VI. Zwei Gleichnisse vom irdischen Besitz und seine Verwendung	237
1. Das Gleichnis vom untreuen Verwalter	237
• Jesu Zwischenrede gegen die Pharisäer	263
2. Das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus	272
Schlussanmerkung	298
Literaturverzeichnis	299

Vorwort

**Denn wir erkennen stückweise
und wir weissagen stückweise.**

I. Kor. 13,9

Liebe Leser, ich möchte kurz berichten, wie dieses Buch entstanden ist. Im Februar 1992 durfte ich mein erstes Predigerseminar in Paderborn absolvieren. Unsere Gruppe, etwas mehr als 20 Brüder vom nördlichen Teil unserer Bruderschaft, lernten eine Woche lang intensiv, die Bibel auszulegen. Im Herbst des gleichen Jahres und im darauffolgenden Jahr, folgten zwei weitere Seminare. Nach einer Pause von vier Jahren wurden in unserer Bruderschaft wieder Predigerseminare angeboten. Diese Gelegenheiten habe ich fleißig genutzt. Nach und nach wurde ich gebeten, mit Vorträgen das Seminar zu unterstützen. Vor 8 Jahren wurde mir die Verantwortung für diese Seminare übertragen, in welchen ich zehn Jahre lang das Fach Hermeneutik unterrichtet habe. Das vorliegende Buch ist das Ergebnis von dem, was ich auf den Seminaren in der Bruderschaft und im Selbststudium lernen durfte.

Die Gleichnisse in den Evangelien haben mich schon immer fasziniert. Ich versuchte, sie selbst auszulegen. Ich lernte von anderen Brüdern, wie man Gleichnisse auslegt. Ich las Bücher über die Auslegung von Gleichnissen. Und irgendwann kam mir der Gedanke, mehrere Gleichnisse auszulegen und sie in einem Buch zusammenzufassen. Aber ich hatte nie gelernt, Bücher zu schreiben und ich wies diesen Gedanken entschieden zurück. Außerdem hatte ich auch nicht die notwendige Zeit dafür. Selbst, wenn ich den Gedanken“ ein Buch über Gleichnisse zu schreiben“ umsetzen würde, konnte es ja nur ein Buch von einem Laien sein. Wer würde so ein Buch lesen?!

Als Mitte März 2020 die Coronapandemie in Deutschland ausbrach und wir plötzlich viele Dienste in der Bruderschaft nur sehr eingeschränkt wahrnehmen konnten, schlich sich der Gedanke wieder an mich heran, ein Buch mit der Auslegung von Gleichnissen zu schreiben. Irgendwann wurde der Drang so stark, dass ich ihm nachgab und mit der Arbeit begann. Nach zwei Monaten Arbeit musste ich immer wieder längere Pausen einlegen, um meinen Diensten in der Gemeinde und der Bruderschaft nachzukommen. Mitte August hatte ich mein Ziel erreicht. Zwanzig Gleichnisse vom Himmelreich waren ausgelegt.

Immer wieder wurde mir klar, dass meine Erkenntnis nur stückweise ist. Ich habe viele Ausleger mit einer ausgedeh-

ten Erkenntnis kennengelernt. Ihre Bücher halfen mir aus manch einer Sackgasse heraus. Es war mir aber auch ganz wichtig, viel Zeit für das Bibellesen und Beten einzuplanen. Genauer gesagt las ich in dieser Zeit viermal das Neue Testament durch. Aber auch das Alte Testament habe ich nach meinem Plan weitergelesen.

Ich möchte aber keinesfalls dem vorliegenden Buch einen besonderen Status geben. Es ist ein Buch unter vielen anderen Büchern! Wenn es jemandem zum Segen wird, wenn es jemanden eine Hilfe ist, wenn jemand nach dem Lesen dieses Buches etwas in seinem Leben ändert oder zum Nachdenken angeregt wird, dann hat es das Ziel erreicht. Dem Herrn sei die Ehre.

12.08.2020

Jakob Rempel

I. Gleichnisse vom Himmelreich

I. Einleitende Bemerkungen zu den Gleichnissen

Gleichnisse bilden einen festen Bestandteil in den Reden Jesu Christi. Man geht davon aus, dass ein Drittel der überlieferten Reden unseres Herrn Gleichnisse sind. Wer diese nicht auslegt, verzichtet auf viele Wahrheiten der Botschaft Jesu Christi.

Bevor ich auf die Definition von Gleichnissen eingehe, möchte ich zuerst den Zeitpunkt ihrer Einsetzung in der Verkündigung Jesu Christi ermitteln. Unser Herr verwendete in seinen Reden von Anfang an viele Bilder, Vergleiche und auch einige Gleichnisse (Matt.4,18: Menschenfischer; 5,13: „Ihr seid das Salz der Erde“ u. a.). Nach einem bestimmten Gleichnis fragten ihn seine Jünger: „*Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?*“ (Matt.13,10). Dieser Zeitpunkt gilt als Wende in der Verkündigung Jesu Christi. Fortan spielen die Gleichnisse eine wichtige Rolle in den Reden des Sohnes Gottes. Da stellt sich die Frage: Welche Ereignisse haben diese Veränderung hervorgerufen? Nun, die Pharisäer erklärten dem Volk, dass Jesus Christus die Dämonen durch den Obersten der Dämonen, durch Beelzebub austreibt (Matt.9,34; Matt.12,24). Nachdem unser Herr diese falsche Behauptung widerlegt und auf die Konsequenzen dieser Sünde hingewie-

sen hatte, begann er in Gleichnissen zu dem Volk zu reden. Allerdings erklärte er seinen Jüngern bestimmte Gleichnisse (Matt.13,34.36).

Interessant ist auch die Absicht, welche unser Herr mit der Gleichnissrede verfolgte, nämlich die Wahrheit zu offenbaren, aber auch gleichzeitig zu verhüllen.

Einer Gruppe ist es gegeben, die Geheimnisse des Reichen Gottes zu verstehen und der anderen ist es nicht gegeben (Matt.13,11). Warum der zweiten Gruppe es nicht gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches zu verstehen, erklärt Jesus Christus in Matt. 13,13-15: *„Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen; und es wird an ihnen die Weissagung des Jesaja erfüllt, welche lautet: ‚Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen! Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie verschlossen, dass sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.“*

Die Ursache für das Nichtsehen und das Nichtverstehen lag bei den Menschen selbst. Sie hatten ihre Augen geschlossen um nicht zu sehen; sie hatten ihr Herz verstockt, um nicht zu verstehen. Durch das Reden in Gleichnissen verschleierte Jesus Christus für diese Gruppe seine Botschaft. Bernard

Ramm nennt diese Gruppe „die Nichtansprechbaren“ und die erste Gruppe „die Ansprechbaren“.¹ Den Letzteren war es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen, weil sie ihr Herz geöffnet hatten und bereit waren, die Botschaft Jesu Christi aufzunehmen, sie zu verstehen und sie im Leben umzusetzen.

Über den zweiten Grund, warum Jesus Christus in Gleichnissen redete, lesen wir in Matt. 13,34-35: *„Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu der Volksmenge, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist, der spricht: Ich will meinen Mund zu Gleichnisreden öffnen; ich will verkündigen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war“*.

Nun möchte ich mich der Definition zuwenden. Heinrich Epp hat Gleichnisse folgend definiert: *„Gleichnisse sind Beispiel-erzählungen mit Verkündigungsabsicht. Bekannte und reale irdische Gegenstände oder Vorgänge lehren in Gleichnissen über unbekannt und verborgene geistliche Wahrheiten“*.²

Gleichnisse werden entsprechend der Zahl der Vergleichspunkte in bestimmte Arten aufgeteilt. Der größte Teil der Gleichnisse Jesu Christi gehört der Art an, mit der unser Herr nur eine einzige Wahrheit offenbaren wollte. Außerdem gibt

¹ Bernard Ramm, *Biblische Hermeneutik*, S. 293.

² Heinrich Epp, *Hermeneutik*, S. 110.



es zwei allegorische Gleichnisse (Matt. 13,3-9; Matt. 13,24-30). Diese legt Jesus Christus selber aus (Matt. 13,18-23; Matt. 13,36-43).

Die Aufgabe des Auslegers eines Gleichnisses ist es, die Frage zu beantworten: **„Welche Wahrheit wollte Jesus Christus mit dem Gleichnis, bezüglich des Reiches Gottes, seinen ersten Zuhörern offenbaren?“** Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, muss man zuerst den Zusammenhang, in welchem das Gleichnis eingesetzt wurde, beachten. Anschließend sollte der historische Hintergrund erarbeitet werden. Die Absicht des Erzählers ist sehr oft im Kontext zu finden. Zum Beispiel, jemand stellt Jesus Christus eine Frage und er beantwortet diese Frage mit einem Gleichnis (Luk. 10,29ff.). Oder Jesus Christus reagiert mit einer Reihe von Gleichnissen auf eine Beschwerde (Luk. 15). Mit mehreren Gleichnissen offenbart Jesus Christus die Geheimnisse des Himmelreiches (Matt. 13). Aber auch für die Begründung von Prinzipien, Aussagen und Ermahnungen gebraucht Jesus Christus Gleichnisse (Luk. 16,1-13).³

Bei der Auslegung von Gleichnissen ist es wichtig die Struktur des jeweiligen Gleichnisses zu beachten. Zum Beispiel muss zwischen Erzählungen, Monologen und Dialogen unterschieden werden. Zudem müssen u. A. Wiederholungen und ungewöhnliche Elemente beachtet werden. Ein wichti-

³ Heinrich Epp, Hermeneutik, S. 113-114.

ger Schritt bei der Auslegung der Gleichnisse ist, den Vergleichspunkt zwischen Bild und Sachverhalt festzustellen. Zum Beispiel könnten bestimmte Angaben im Kontext oder auch direkt im Gleichnis ein Hinweis für den Vergleichspunkt sein. Auf diese Weise wird die Wahrheit, die im Bild verborgen ist, decodiert. Nun kann die Wahrheit angewandt werden.

Die meisten Gleichnisse der synoptischen Evangelien haben einen gemeinsamen Schwerpunkt und der ist: Jesus Christus, bzw. sein Reich. Dieses Prinzip der Interpretation der Gleichnisse bestätigt auch Hope: „Es muss immer daran gedacht werden, dass alle [Gleichnisse] sich mit einem großen Thema beschäftigen und nur mit einem großen Thema, nämlich mit dem Reich Gottes.“⁴

Im Folgenden möchte ich einige Gleichnisse auslegen. Beginnen möchte ich mit den Gleichnissen, die die Geheimnisse des Himmelreichs offenbaren.

⁴ Hope, zitiert aus Bernard Ramm, *Biblische Hermeneutik*, S. 295.